

Landtag.

Berlin, 10. März. Das Abgeordnetenhaus setzte heute die Beratung über den Etat des Handelsministeriums fort.

Abg. Jacobi (1870 Referent über das Handelsamergesetz) bekennt sich als einen prinzipiellen Gegner der Handelskammern und ähnlicher auf gesetzlicher Basis beruhender Interessensvertretungen.

Abg. Götting wies darauf hin, daß die Berichte der Handelskammern nach dem Gesetze vorgelesen werden könnten und müßten, daß also die Bestimmung des Referenten die Berichte erst vier Wochen, nachdem sie dem Handelsminister vorgelesen hätten, zu publizieren, vollständig illusorisch sei.

Abg. v. Rauchhaupt verteidigte den November-Erlaß; die Regierung müsse die Macht haben, die Publizierung unangenehmer Thatsachen zu verhindern; das Recht der Regierung, die Kammer aufzulösen, folge daraus, daß die einzelne Handelskammer durch Genehmigung des Handelsministers zu Stande komme.

Abg. Richter bezeichnete die Censur ebenfalls als vollständig unzulässig; wenn man die Handelskammern so behandle, dann würden sich Handwerker beklagen, zu Gewerkschaften zusammenzutreten und lieber freie Vereine bilden.

Beim Etat des Finanzministeriums hat Abg. v. Tiedemann um Auskunft über den Stand der Vorlage betreffend die Ausstellung von Staatsanleihenverordnungen auf den Namen Finanzminister Witter erklärt, daß darüber eine Aeußerung des Reichswirtschaftsraths eingekolt sei; die Vorlage werde aber in dieser Session kaum mehr vorgelegt werden, weil das Haus bereits genügendes Material habe.

Beim Etat der direkten Steuern wünschte Abgeordneter Dörfler eine Revision der Gebäudesteuer und wies auf einen Beschuß des ostpreussischen Provinziallandtages hin, der eine Untersuchung darüber verlangt, ob nicht eine Prägravation dieser Provinz in der Gebäudesteuer vorliege.

Der Finanzminister erklärte, daß er sich über die Frage nicht äußern könne, da der fragliche Beschuß noch nicht zu seiner Kognition gekommen sei. Der Etat wurde genehmigt. Nächste Sitzung Sonnabend 11 Uhr. (Verhandlung von Privatbank; Etat der indirekten Steuern und Kultusetat.)

Kirchliche Mittheilungen.

Der Bau einer würdigen evangelischen Kirche in Jerusalem ist schon seit vielen Jahren von der preussischen Regierung beabsichtigt. Als der Kronprinz von Preußen im Jahre 1869 seine Reise in den Orient unternahm, hatte er im Auftrage seines königlichen Vaters dem Sultan in Konstantinopel den Wunsch ausgesprochen, für diese Kirche einen Platz zu erwerben, welcher schon längst von verschiedenen Seiten im Auge gefaßt war.

dies historisch denkwürdige Territorium zu erwerben, aber dasselbe war um seinen Preis von der Pforte zu erlangen gewesen. In jenem Jahre aber wurde dasselbe von dem Sultan der Krone Preußen zum Geschenke gemacht, und am 7. November 1869 hat der Kronprinz von der bezeichneten Stätte feierlich Besitz ergriffen.

Die ersten Bauten auf dem ziemlich umfangreichen Territorium, ein Konvent mit einer Kirche, sind seinem andern als Karl dem Großen zu verdanken, welcher mit dem damaligen Beherrschern Syriens, dem großen Kalifen Harun er-Raschid in den besten Beziehungen stand. Nachdem im 11. Jahrhundert diese Bauten zugleich mit der benachbarten Grabeskirche zerstört wurden, haben italienische Kaufleute aus Amalfi dieselben wieder hergestellt und der Dbbut lateinischer Mönche übergeben. Unter dem durch die Kreuzfahrer errichteten christlichen Königthum stiftete der Director des Hospitals, welches an den Konvent angeschlossen war, der heilige Gerard den Johanniterorden, welcher im Laufe der Zeit eine so große Macht und Wirksamkeit erlangte. Als dann Saladin der Christen Herrschaft ein Ende gemacht, fiel das ganze Anwesen der Johanniter als erbliches Kirchenlehen der Dmarmoseph zu.

Schon am ersten Abend des Jahres 1869 sprach der damalige Geistliche der deutschen evangelischen Gemeinde in Jerusalem die Hoffnung aus, daß sich auf diesem bewundernswürdigen Plage der Johanniter eine deutsche Kirche erheben werde, in welcher das deutsche Volk der Reformation werde weiter befördert werden. Auf Befehl des Königs wurde bald darauf in den evangelischen Kirchen Preußens eine Kollekte für den Kirchenbau in Jerusalem abgehalten, aber durch den Ausbruch des Krieges mit Frankreich wurden die Ausführungen auf dem Johanniterplatze in Jerusalem in unbestimmte Ferne gerückt. In der That ist seitdem nichts weiter dort geschehen, als daß man den Schutt hat forträumen lassen. Der Ertrag der damaligen Kirchenkollekte ist jenseitig angelegt, und die Summe beläuft sich gegenwärtig auf 278 000 M. Nach einem vorläufigen Anschlag, welcher in neuester Zeit unternommen ist, würden aber die Kosten eines Kirchenbaues in Jerusalem mindestens 400 000 M. betragen, in Folge dessen ist von der Regierung angeordnet, daß, wie vor 13 Jahren in der Landeskirche, nimmehr auch in den anderen evangelischen Kirchengebieten der Monarchie eine Kollekte für diesen Zweck abgehalten werden soll. Hoffentlich wird durch den Ertrag derselben die Ausführung des bedeutenden Baues in nächster Zeit möglich gemacht werden.

Das kaiserliche Provinzial-Gesangbuch, dessen Entwurf der letzten Provinziallandtage vorlag, ist nun so weit fertiggestellt, daß der Druck desselben beginnen kann. Der Präses der Provinzial-Synode macht bekannt, daß dieses Gesangbuch zunächst in zwei Ausgaben gedruckt werden soll, nämlich in einer mit abgetragenen und in einer mit laufenden Bezügen, und fordert die Buchdrucker zu Offerten auf. Da unser hallesches Gesangbuch in seiner kürzeren Ausgabe gänzlich vergriffen war, hat die von neuem gedruckt werden müssen und ist bereits vollendet. Die neue Auflage wird sich von der früheren nur durch die neue Orthographie unterscheiden, deren Anwendung wegen des Gebrauchs in den Schulen unbedingt geboten erscheint.

Als Vorlagen für die diesjährigen Kreis-Synoden hat das Konsistorium unserer Provinz folgende Gegenstände festgesetzt: 1) Die Wiederherstellung und Belebung der kirchlichen Katedralkirchen mit der konfirmirten Jugend. 2) Die Theilnahme an den Arbeiten und Bestrebungen des Gustav-Adolf-Bereins. 3) Die Organisation der Fürsorge für entlassene Strafgefangene. Einen dritten Gegenstand, die Bildung kirchlicher Gesang-Chöre, welche von der

Provinziallandtage angeregt war, wird die Kirchenbehörde erst im nächsten Jahre zur Beratung stellen.

Der Kinder Gottesdienst in der St. Ulrich-Kirche, welcher am 26. Februar seinen Anfang genommen hat, ist trotz der ungünstigen Anfangszeit im Laufe des Schuljahres schon fast gleich von ca. 200 Kindern besucht worden; dieselben werden in achtzehn Gruppen durch die Helfer und Helferinnen unterrichtet. Bei der Größe der Gemeinde ist eine weitere Zunahme der Kinderzahl mit Sicherheit zu erwarten, und es ist gewiß zweckmäßig, daß die Einrichtung schon jetzt ins Leben getreten ist, damit die Schwierigkeiten des Anfangs bei der Erweiterung nicht mehr störend entgegenzutreten. Eine solche Kinderchor ist ein großes Glück der Zukunftshoffnung der Gemeinde, möchte dieselbe zur Freude ihrer Lehrer und zum Segen der Gemeinde die Hoffnungen erfüllen, mit welchen diese Arbeit der Liebe an ihnen begonnen ist.

Halle, 10. März.

(Der Abdruck unserer Lokalnachrichten (auch auszugsweise) ohne deutliche Quellenangabe wird gerichtlich verfolgt.) — Der Sächsisch-Thüringische Dampfessel-Revisions-Verein zu Halle a. S. hielt gestern Mittag 12 Uhr im Stadthaus, wo es hierselbst gefestigt berichtet, seine neunte ordentliche General-Versammlung ab. Zunächst erbatete der Vorsitzende, Herr Fabrikant G. Schlägel hier, den Bericht über das Vereinsjahr 1881. Im vorigen Jahre wurde in unserer Stadt in der Zeit vom 16. bis 17. Juni eine Generalversammlung der Dampfessel-Uebervachungs-Vereine in Deutschland abgehalten, in welcher 16 Vereine durch Delegirte vertreten waren. Seitens der königl. Regierung war zu dieser Versammlung Hr. Gernerbach Neubert aus Merseburg deputirt worden. Dem Ingenieur Gellendien ist die Besorgung ertheilt, Wasserdruckproben an reparirten Kesseln, und dem Ingenieur-Assistenten Niemeier periodische Revisionen von Dampfesseln z. vorzunehmen. Im verflochtenen Jahre sind im Ganzen zwei Vorstands-Sitzungen abgehalten worden. Gegen diesen Bericht war nichts einzuwenden. — Hierauf folgte der Bericht des Kassirers, Herr Director Beck über das Vereinsjahr 1881. Danach beträgt die Gesamtsumme 34176,57 M., die Ausgabe dagegen 33 802,64 M., so daß ein Baarbestand von 373,93 M. vorhanden ist. Das Gesamtvermögen des Vereins belief sich z. H. auf 11578,80 M. Guthaben beim halleschen Bankverein von 2000 M., Raemp u. Co. hier, auf 3509,40 M. in Effekten und auf 373,93 M. baar, in Summa auf 15 462,13 M. Da die Rechnung bereits vorher geprüft und für richtig befunden worden war, so wurde dem Kassirer die beantragte Decharge ertheilt. Auf Antrag des Herrn Fabrikanten G. Schlägel wurde der Vorstand betraut, das in Händen des halleschen Bankvereins befindliche Guthaben des Vereins in beschrifteten Papieren anzulegen und so dem Vereine eine erhöhte Cautelle durch höhere Zinsen zu gewinnen. Die Verlage des Etats pro 1882 erfolgte durch Hrn. Director Beck, dieser wurde in Höhe von 38 550 M. genehmigt. Ein Ueber-schuß von 18 550 M. wurde sich sicher erzielen. Durch die sichere Aussicht, von einer Behörde in diesem Jahr 100 — 120 Kessel zwecks Uebervachung derselben überwiesen zu erhalten, würden sich die Beiträge pro 1882 für Revisionen der Kessel z. herabmindern lassen und schlägt der Vorstand folgende Norm vor: 1 Kessel 24 M. event. 27 M.; 2 Kessel 45 M. event. 51 M.; 3 Kessel 68 M. event. 75 M.; 4 Kessel 86 M. event. 96 M.; 5 Kessel 106 M. event. 117 M.; 6 Kessel 125 M. event. 138 M. u. s. w. Die Eventualität ist vorgelassen, wenn die in Aussicht gestellten ca. 120 Kessel nicht überwiesen werden würden, dann würde die Cautelle eine bedeutend geringere sein und der bisher erzielte Bei-

Neue Märchen

von Konrad. (Nachdruck verboten.)

Motto: — Nicht die Kinder bloß weist man Mit Würden ab. — E. Hoffing. (Nathan.)

Der Stein der Weisen.

Früher, als die Erde noch ganz klein war, jetzt freilich ist sie so gewachsen, daß man sie schier nicht mehr übersehen kann, — da lebte ein junger König. Und weil die Erde noch so winzig klein war, war er der einzige König darauf, aber das war eben das Besondere an ihm. Er war ein gütiger König und streute seine Gnade weit um sich. Und rings um ihn her blühte das Glück, er sah eitel Glanz und Reichthum und höchlich leuchtende Augen.

„Mein Volk ist glücklich,“ sprach er oft, und seine Brust hob sich in Stolz und Freude. „Schafft mir Einen in meinem Reich, der unglücklich wäre,“ so sprach er zu seinen Dienern, „auf daß ich ihn glücklich mache!“

Die aber weigten sich und riefen: „Heil Dir, o Herr, wo sollen wir dergleichen finden? Wäre es nicht ein Verbrechen, unglücklich zu sein, wenn Du es bist, der seine Hand offen hält über den Menschen?“

Da lächelte er zufrieden, und sein Herz ward noch viel stolzer.

Aber plötzlich trat aus der Menge ein Greis hervor und schritt vor den Thron des Königs und sprach: „Du suchst einen Unglücklichen, o Herr, so komm und folge mir!“

Und er faßte die Hand des Königs und führte ihn hinaus durch die erstaunten Hofsleute, durch die Straßen der Stadt, fort von den hohen Palästen, dort hin, wo die Hütten aussehen wie kleine Kirchlein, deren Mutter die Armut ist.

Dort hin führte der Greis den König. „Sieh hinein!“ sagte er zu ihm.

Und sie blickten durch die zerbrochenen Fenster, und sahen Jammer, Kummer und Elend, sie sahen so viel, wovon der König nicht wußte, was es sei. Er wollte sich losreißen von der Hand des Greises:

„Laß mich hinein,“ rief er, „ich will die Thränen stillen, die da fließen, und von denen ich nichts wußte. Ich will ihnen von meinen Schätzen, von meinem Glück mittheilen, diesen Unglücklichen.“

Aber der Greis hielt seine Hand fest: „Was willst du?“ sprach er. „Weinst Du, daß Geld alle Wunden heilt? Wißte, daß man nicht in Herzen blind so leicht wie in die Hütten durch diese zerbrochenen Fenster.“

Da hob der König seine Augen auf, und sie standen in Thränen, als er sagte:

„Und was soll ich thun? Sage es mir! Ich will mein Volk glücklich sehen, wie mich selbst.“

Der Greis erwiderte: „Wilst Du erlangen, was Dich fähig macht, Dein Volk zu beglücken, so hebe Dich weg von den Schmeichlern, die um Deinen Thron stehen wie die Regenwolken vor der Sonne, lege Deinen Königsmantel ab und Deine goldene Krone und ziehe von dannen! Siehe, als Gott die ersten Menschen aus dem Paradies trieb, da fiel eine Thräne aus seinem Buteaug. Aber diese Thräne ging nicht verloren, sie wird bewahrt als das kostbarste Kleinod der Welt, man nennt es gewöhnlich den Stein der Weisen. Gehe hin und suche ihn, dann hast Du, was Dir fehlt!“

Damit war der Greis verschwunden. Aber der König warf seinen Purpur und seine goldene Krone von sich und machte sich auf, den Stein der Weisen zu suchen. Lange wanderte er die Straße der Irrenden, aber niemand vermochte ihm zu sagen, wo das sei, was sein Herz verlangte.

So kam er eines Tages auf einen hohen Berg, um dessen Gipfel eine dicke Wolke schwebte. Und als er näher kam, sah er, daß es der Berggeist war, der aus seiner langen Pfeife so mächtig rauchte, daß der Dampf ihn ganz einhüllte.

„Hoho, Menschenlein,“ rief er dem König zu, „was

suchst Du hier oben in meinem Revier? Ich rauche nicht das beste Kraut, hebe Dich fort, Menschenlein!“

„Kannst Du mir sagen, wo der Stein der Weisen ist, der glücklich macht?“ fragte der König.

„Hoho, Du Narr,“ lachte der Berggeist, „guck über Dich, am Himmel hängt er. Es ist die leuchtende, wärmende Sonne. Ihre Strahlen erheben die Welt um Dich, und sie dringen hinein in Dich, in Dein Blut und lassen es warm und freudig durch Deine Adern strömen.“

Aber sie dringen nicht hinein bis ins Herz,“ sagte der König und schüttelte traurig das Haupt, „nicht bis ins Herz, denn viele sind unglücklich, die da leben in den Strahlen der leuchtenden, wärmenden Sonne.“

Und weiter zog er durch Höhen, Schluchten und Thäler, bis er an einen tiefen Schacht kam, der gerade in die Erde hineinführte. Er solate ihn und gelangte endlich in eine weite Höhle, wo unzählige Zwerge hämmerten und schmiedeten, raspelten und fellten, daß es eine Art hatte.

Waren das närrische Kerlchen! Sie gönnten sich nicht einen Augenblick Zeit, nur wenn Eisenhaut beim Hellen herabfiel, so lachten sie ihn rasch mit ihren langen Zingeln an.

Ja, es waren rechte Eisenfreier!

Raum aber hatten sie den König bemerkt, als plötzlich alles still ward und mit der Arbeit einhielt. Er, wie wirbelten sie da unter einander, es war eine Aufregung, wie unter einem Spaken-Schwarm, wenn der Hahndoch kommt.

Endlich trat einer hervor, wuschte sich mit seiner Lederschürze die Eisenhände aus dem Dorte und fragte: „Was willst Du?“

„Ich suche den Stein der Weisen,“ antwortete der König, „der die Menschen glücklich macht, kennst Du ihn?“

Da lachten die kleinen Kerle in sich hinein, denn sie wollten sich nicht gar so laut lustig machen. Aber es gluckte in ihnen, daß es klug, als riefen sie fortwährend: „Armer Schlucker! Armer Schlucker!“

Endlich sagte das Mämmlein, und wuschte sich wieder mit der Lederschürze den Schmutz ab, und alle die anderen zischelten und wisperten mit darunter:

„Da kommt kein Menschensohn hin, haß! Der Stein

trag bestehen bleiben müssen. Die Beiträge für 1882, wie vorstehend, wurden genehmigt. — Aus dem Jahresbericht des Herrn Ober-Ingenieur Münter erwähnen wir: Im Jahre 1880, dem achten Geschäftsjahre, traten dem Verein bei 18 Mitglieder und 70 Kessel, von welchen letzteren 49 auf die neu beigetretene Mitglieder entfielen. Von alten Mitgliedern wurden im Laufe des Jahres 8 neue Kessel zu, 4 neue Kessel für 4 ausstarbende Kessel eingelegt und 9 alte Kessel abgemacht. Aus dem Verein scheideten 4 Mitglieder mit 8 Kesseln. Von alten Mitgliedern wurden incl. der 4 ausstarbenden Kessel 9 Kessel abgemacht und von neuen Mitgliedern für 6 ausstarbende Kessel 5 neue Kessel eingelegt, so daß bei einem Abgange von 4 Mitgliedern mit 23 Kesseln die Zunahme an Schmelz des Jahres 14 Mitglieder und 47 Kessel, die Gesamtsumme 152 Mitglieder und 555 Kessel betrug. An Centrifugen waren der Vereinskontrolle unterstellt 362 Stück, somit 7 Fabriken und 43 Centrifugen mehr als im Vorjahre. An Untersuchungen wurden im Jahre 1880 ausgeführt: 293 innere, 1027 äußere Revisions-, 80 außerordentliche Untersuchungen, 161 Druckproben, 221 Centrifugen-Revisionen, 2 Explosions-Untersuchungen an Dampfesseln von Nichtvereinsmitgliedern, 2 Indicator-Versuche und 6 Verdampfungsversuche. In Summa wurden mit Ausschluß der außerordentlichen Untersuchungen an den Kesseln 1481 Revisionen vorgenommen und zwar kamen im Durchschnitt auf jeden Kessel 0,53 innere, 1,87 äußere Revisionen und 0,29 Druckproben oder pro Kessel im Durchschnitt 2,79 Revisionen. Es sind somit, wenn die außerordentlichen Untersuchungen ausgeschlossen werden, im Jahre 1880 — 556 Revisionen, rund ca. 60%, mehr, wie hundertgemäß vorgeschrieben, ausgeführt worden. Der Bericht des Jahres 1881 läßt sich noch günstiger aus als der vorstehende. An Schmelz des vorigen Jahres bestand der Verein aus 162 Mitgliedern und 581 Kesseln, also eine Zunahme von 10 Mitgliedern und 26 Kesseln gegen das Vorjahr, hinzugezogen 14 Mitglieder und 49 Kessel, ausgetreten sind 4 Mitglieder und 23 Kessel. Der Vereinskontrolle unterstanden 368 Centrifugen. In Summa wurden mit Ausschluß der außerordentlichen Untersuchungen an den Kesseln 2113 Revisionen vorgenommen, 117% mehr als im Statut vorgeschrieben. Doch gewiß eine große Leistung des Vereins. Der Berichtslatter läßt sich noch des Näheren über die einzelnen Revisionen z. aus, der Bericht hierüber wird den Mitgliedern nächstens gedruckt zugeandt werden. — Die statutenmäßig auszuführenden Herren Fabrikbesitzer Wegelin und Fabrikbesitzer Gehriss, sowie der vom Vorstand an Stelle des früher ausgeglichenen Herrn Directors Wehrle kooptierte Herr Fabrikbesitzer Jordan wurden über die Dauer von drei Jahren wieder in den Vorstand gewählt. — Der Vorstand hat einen Tarif aufgestellt, betreffend die Gebühren für Untersuchungen an Dampfapparaten und Maschinen, ausschließlich der Dampfessel bei Nichtvereinsmitgliedern, welcher folgende Zahlen aufweist: Bei Nichtmitgliedern 1 Apparat 20 Mk., 2 Apparate 35 Mk., 3 desgl. 45 Mk., 4 desgl. 52 Mk.; für Mitglieder bis zu 4 Stück je 8 Mk.; bei Nichtmitgliedern 5 — 10 Stück je 12 Mk., bei 11 — 15 Stück je 11 Mk., bei 16 — 20 Stück je 10 Mk., bei mehr als 20 Stück je 8 Mk. exclusive der Reisekosten. Bei Mitgliedern reducieren sich die Gebühren um 5 Mk. pro Stück, Reisekosten werden hier nicht berechnet. Die Gebühren für Untersuchungen von Maschinen betragen, da solche keine Zeit in Anspruch nehmen, pro Tag, zu 8 Stunden gerechnet = 60 Mk., pro 1/2 Tag 30 Mk., pro Stunde 8 Mk. exclusive der Reisekosten. Dieser Tarif wurde genehmigt. — Der Antrag des Vorstandes, die Pensionsgewährung der Vereinsbeamten betreffend, wurde angenommen und hierzu von dem vorhandenen Vermögen 9000 Mk. reteriert. Die Zinsen hiervon fließen jedoch in die Vereinskasse. Von dem alljährlichen Ueberschuß soll event. die Hälfte oder wie die Versammlung beschließt, zu dem Pensionsfonds fließen, an dem die Vereinsbeamten Anspruch

haben, wenn sie mindestens 5 Jahre als Untersuchungsbeamte fungirt und in Folge von Invalidität arbeitsunfähig geworden sind. Je länger die Dienstzeit und je höher das vorher bezogene Gehalt, je höher bestimme sich die zu beanspruchende Pension.

**Stadttheater.**

Die Benefizvorstellung des Herrn Löwe „Die Reise durch Berlin in achtzig Stunden“ hatte, wie wir erwarteten, ein übervolles Haus erzielt. Da, wie in der Poste üblich, Gerümpel und Ungeheimtes (im vorerzählten Sinne des Wortes) sich dort aneinandersetzt, und es zu weit führen würde, genauer auf das Stück und die Einzeleinstellungen einzugehen, so wollen wir democh nicht unterlassen, dem Eindrücke des gelanglichen Theates, d. h. der unendlich mühevollen Arbeit des Herr Kapellmeisters Wolff, unser vollstes Lob rückhaltlos zu spenden. — Das Stück führt uns durch verschiedene derjenigen lokale Berlins, welche theils berührt, theils berichtigt, jeder Provinziale gesehen haben muß, um dabein sagen zu können „ich bin in Berlin gewesen.“ Als Rentier Dielefeld aus Triestadt tritt Herr Wirth seine achtzigstündige Reise durch Berlin an. Daß dabei des drastisch komischen viel mit unterläuft, dafür bürgt schon die gern gelesene Persönlichkeit des genannten Herrn. Als Individuum aus der über die Kassel angelegenen Provinz zeigt er den Herren Berlinern, daß auch außerhalb der Residenzstadt die Sonne noch hell genug scheint und es auch dort Leute giebt, die nicht „bons Gerilte“ gefallen sind.

Von den gefanglichen Leistungen heben wir besonders diejenigen des Fr. v. Hestling und des Herrn Löwe hervor. In dem sonst ganz vortrefflich gelungenen Duette „Ist denn Liebe ein Verbrechen“ hätte es allerdings besser gelungen, wenn Herr Löwe statt „Liebe“ einfach „Liebe“ gesungen hätte. Als herrliche Tyroler konnten beide sofort und mit Erfolg sogenannten „echten“ Tyrolern Konkurrenz machen. Auch das laus Trifolium (Emanuel, Bengelhaus, Nilolaus) der Herren Plachte, Normann und Löwe war recht amüßig, sowohl als Studentenleedat, wie als musikalische Drillinge. Herr Egon überraschte uns höchst angenehm durch sein wirklich vorzügliches Geigenpiel auf der Bühne des Theater american, auch das ungarische Lied des Fr. v. Aranyi gefiel allseitig. Recht gut charakterisirt Herr Zimide seinen Rentier von der Prieme und Herr König denjenigen von der Nabel. Auch Herr Wurdard war als trinsiger Bierwirth Pieste ganz amüßig. Anerkennungswürdig waren ferner die Leistungen der Herren und Damen, welche Figuren des Panoptikums darzustellen hatten. Es ist dies eine Aufgabe so schwieriger Art, daß man dieselbe nur dann einigermaßen begreifen lernt, wenn man selbst versucht, nur einmal 5 Minuten lang regungslos zu verharren. Wie der im Vordergrund sitzende Herr es ausfallen konnte, den Kopf marionettenhaft rechts und links in den genauesten Zeitpausen zu drehen, ist uns unbegreiflich geblieben.

Die gefrige Vorstellung „Maria Stuart“ war trotz des Auftretens eines Gastes, der Frau Marie Swoboda, nicht so besucht, als man es hätte erwarten können. Das Parquet und die Logen waren nicht ganz gefüllt und auch der Ballon war nur zur Hälfte besetzt. Gleich bei ihrem Eintritt mit Beifall begrüßt, spielte Frau Swoboda ihre königliche Rolle echt königlich würdevoll. Von impassanter Gestalt und mit bedeutenden Stimmmitteln begabt, brachte sie das Hohe und Hehre, womit Schiller seine Maria Stuart ausgestattet hat, in begebenster und edelster Weise zur Geltung. Viel verständlich bis in die entferntesten Plätze des Zuschauerraumes, folgte das Publikum ihrem Spiel mit gespannter Aufmerksamkeit und tiefste Stille herrschte in den Räumen, die Stille der Bewunderung, des andächtigen Bewußtseins. Bei jener Gemeinlich brachte der lang verhaltene Beifall desto unbedinglicher hervor. Hervorragenden An-

theil an dem gestern gegebenen Apparat hatte das Spiel des Herrn Egon, welcher als Wortführer sich so feurig, überzeugungsvoll und wahr gab, daß ihm die rückwärtsloste Anerkennung gebührt. Auch das Spiel der andern Darsteller verdient Lob, ausgenommen dasjenige von Fr. v. Aranyi, welche als Königin Elisabeth in der Scene, wo sie der Maria im Walde begegnet, so tief in der Bewegung und so unfeiner im Sprechen war, daß es fast peinlich berührt. Dasselbe gilt in derselben Scene von Fr. Rioudé (Hanna Remedy). Ohne Bewegung und ohne nur den geringsten Antheil in Gebärde und Haltung zu zeigen stand sie da und hörte der Unterredung der beiden Königinnen zu, und das sollte die Hanna sein, welche ihre Maria mehr als das eigene Leben liebt! So haben wir die von uns stets geschätzte Darstellerin nie gesehen und wir sind gern geneigt, eine körperliche Indisposition, ein vorübergehendes Unwohlsein als Grund für das verfehlte Spiel anzunehmen. B.

**Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S. vom 10. März.**

	Stück	Kurs	Wert
4 1/2% Hallesche Stadt-Obligations 1867	4 1/2%	101	100
3 1/2% „ „ „ „ 1818	3 1/2%	—	96,25
4% Pfandbriefe der Provinz Sachsen	4%	—	100,25
4 1/2% Schatzsche Provinzial-Obligations	4 1/2%	—	102,50
4% „ „ „ „	4%	—	100,75
4 1/2% Ransf. Gewerksch.-Obligations	4 1/2%	—	101,50
4% Unkr.-Regul.-Oblig.	4%	100,50	99,50
5% Hallesche Zunderbrenn.-Anleihe	5%	—	92,50
5% Hypoth.-Anl. der Zuckerf. Köchelsdorf	5%	102	—
5% Hypoth.-Anl. d. Köchels. Aktien-Papier-Fabrik	5%	—	108
Hallesche Bankvereins-Aktion	5%	143	141
Hallesche Zunderbrenn.-Act. *)	5%	—	—
Köchelsdorf. Zunderbrenn.-Actien	5%	—	—
Banking. Zunderbrenn.-Actien	5%	—	—
Sächs.-Thuring. Braunt.-Stamm-Aktion	4%	108	106
Sächs.-Thuring. Braunt.-S.-Prioritäten	4%	—	160
Thüring.-Weissenf. Braunt.-S.-Act.	4%	—	40,50
Döhrlewig-Rattmannsd. Braunt.-S.-Act.	4%	—	—
Halleberger Braunt.-S.-Actien	4%	—	—
Hallesche Brauerei St.-Actien (Wilschalis)	4%	40	—
Hallesche Brauerei Stamm-Prioritäten	4%	—	—
Köchels. Pap.-Fabr.-Act.	4%	—	168
Leiger Maschinenbau-Aktion (Schäde)	4%	—	121
Hallesche Maschinenfabrik-Aktion	4%	220	—
Köchels. Maschinenfabrik-Aktion	4%	—	114
Halleberger Malzfabrik-Aktion	4%	—	190
Eisenberger Katun.-Manufactur-Aktion	4%	—	40
Kunze d. Braud.-Weiss.-Bergbau-Bereins *)	5%	—	—
Badhof-Aktion *)	5%	—	600
Bereinsact. Sächs.-Thür. Stamm-Aktion	5%	—	23
Bereinsact. Sächs.-Thür. Stamm-Priorität	5%	—	56

\*) Die Course der mit \* bezeichneten Effekten entnehmen sich pro Stück.

**Vericht des Börnervereins zu Halle a. S. am 11. März 1882.**

Preise mit Ausschluß der Courtag bei Posten aus erster Hand.  
Weizen 1000 kg Mittelqualitäten 215—230 Mk., feinste bis 234 Mk. kg  
Roggen 1000 kg 177—182 Mk.  
Gerste 1000 kg feinste Sorten sehr selten und Preis haltend, Mittel- und geringere Qualitäten ohne alle Kaufkraft, Randgerste 167—177 Mk., Chevalier 175—195 Mk.  
Gerstehalm 50 kg 14,50—15,00 Mk.  
Hafer 1000 kg geringe Sorten matt 154—169 Mk., feine und feinste Qualitäten über 169 Mk.  
Weizenrückfrüchte 1000 kg Victoria-Gersten 195—215 Mk.  
Rüben 1000 kg ohne Angebot.  
Linsen 1000 kg „Dona“ n. 153—154 Mk., alter 160—161 Mk., weiß 50 kg 26,25 Mk.  
Lupinen 1000 kg 150—154 Mk.  
Kleearten 50 kg Roth 40—55 Mk., Weißer 40—68 Mk., Luzerne 75—80 Mk., Sphaerette 18—19 Mk.  
Mehlsorten 50 kg blauer ohne Angebot.  
Eier 50 kg 26,25 Mk.  
Spezial 10,000 Aiter-Procente loco Hall Kartoffel 46,25 Mk., Rüben ohne Angebot.  
Rüböl 50 kg geschältes 28 Mk.  
Solarröl 50 kg loco n. Termine 8—8,25 Mk. kg.

liegt in der Erde, tief, o tief, gerade in der Mitte, ho! Da schliefen wir winzige Stücken ab, und wer die winzigen Stücken findet, die winzigen Demantstücken findet, er, der wird glücklich, ganz glücklich, hihi!

„Auch hier finde ich ihn nicht,“ rief betriert der König und wandte sich um. Und die ganze Zwergenaggar sprang wieder an ihre Blasebälge und Hammer und Feilen, während sie ihm nachrief:

„Glücklich, hihi! Ganz glücklich, hihi!“ —

„Zum Tam der König in einen tiefen Wald: „Ich kann ihn nicht finden,“ rief er verzweiflungsvoll, „ich kann mein Volk nicht glücklich machen, wie sind doch die Menschenaugen mit Hinterlist umhüllt!“

Während er noch so klagte, sah er vor sich eine Hütte liegen, durch deren Fenster ein mütterliches Licht drang. Er schritt auf sie zu. Da erhob sich auf der Schwelle der Thür eine weibliche Gestalt und trat ihm entgegen. Auf ihren Zügen lag Ernst und wunderbare Milde vereint, sie kindeten eine solche Hoheit und Unnahbarkeit und doch wieder eine Demuth und Hingebung, daß es dem Könige war, als riefte ihm eine Stimme zu:

„Knie nieder, bete an, denn hier ist Gott!“

Aber das Weib erhob abweichend die Hände und sprach:

„Tritt nicht näher, störe den Frieden nicht, der in dieser Hütte wohnt! Siehe, dort sitzt eine Mutter an der Wiege ihres Kindes und sorgt und wacht Tag und Nacht. Denn das Kindlein ist krank. Und es wird auch herben, all ihr Wachen, all ihr Sorgen wird der Mutter nichts helfen!“

„Wieder eine Unglückliche!“ sprach der König und seufzte tief auf, „o, wo finde ich den Stein der Weisen, der das Glück auf die Erde bringt?“

„Sie ist glücklich, unbeschreiblich glücklich,“ sagte das Weib, „wäre ich so glücklich wie diese Mutter!“

Der König sah erstaunt auf, aber das Weib lächelte und sprach:

„Du suchst den Stein der Weisen, komm und siehe mit!“

Und sie faßte die Hand des Königs, und es war ihm,

als würde er emporgehoben und in eisendem Fluge davongetragen über die Erde.

Endlich senten sie sich wieder hinauf und der König sah sich an Ufer eines Sees, der von den wunderbaren Dämon umblüht, inmitten hoher, unerschütterlicher Berge lag.

„Das ist der Garten Gottes,“ sagte das Weib, „und dieser See hier inmitten ist der See der Unschuld. Jeder sündige Mensch sein Wasser berührt, muß sterben. Aber auf dem Grunde dieses Sees liegen die Schicksale der Menschen wie ein goldenes Netz ausgespannt. Jeder Mensch hat dort unten seinen Schicksalsfaden, je nachdem dieser berührt wird und klingt, geht es dem Menschen auf der Erde böse oder gut.“

„O könnte ich hinabsehen in den klaren See,“ sprach der König, „ich will die Menschenherzen verstehen lernen, ihren Kummer, ihre Sorgen, damit ich sie glücklich machen kann, so glücklich als ich will.“

„Du kannst es,“ erwiderte das Weib, „aber vorher mußt Du eine Probe bestehen, damit Du ersiehst, wie tief und das Wasser des Sees dich nicht vernichtet, dich sterblichen sündigen Menschen. Siehe, Du bist inmitten eines herrlichen Gartens, aber nur ein Baum trägt Früchte. Es ist der, von dem Adam aß, der Baum der Erkenntniß des Guten und des Bösen. Sieben Tage mußt Du fasten, Du mußt immer den Baum ansehen und darfst die Frucht nicht brechen, die sündige Frucht, Deinen Hunger zu stillen. Willst Du wagen, die Probe zu bestehen, Menschensohn?“

„Ich will es,“ sprach der König fest.

„So wage es und sei hart!“ sprach das Weib. Und der König ließ sich nieder am Fuße des Baumes, der die Frucht der Sünde trug, und um dessen Stamm sich die Schlange wand, die das Weib verführte, dem Willen Gottes zu widerstehen.

Ein nagender Hunger, eine unjähliche Lust überfiel ihn, die Frucht zu brechen, die da von Stunde zu Stunde lodender vom Baume herabglänzte.

Aber er überwand sich und sprach:

„Mein Volk will ich glücklich machen, darum muß ich stark sein, herrschen über mich selbst, das ist die Prüfung, und ich kann sie bestehen, denn ich will es.“

Aber schöne und schöner, lieblicher und glücklicher schen die Frucht am Baume der Erkenntniß, und als der letzte Tag anbrach, siehe, da lebte statt der häßlichen Schlange ein schönes Weib an seinem Stamme und reichte ihm mit lieblichem Lächeln die Frucht entgegen.

Und eine Stimme in seinem Innern sprach:

„Es kann keine Sünde sein, den Apfel zu brechen. Die Schönheit reicht ihn mir und wir sind Menschen, um zu genießen und glücklich zu sein.“

Egon wollte er die Hand ausstrecken, da sang es maßend und warnend in seinem Herzen und das schöne Weib wand sich wieder als Schlange um den Baum. Und dies wechselte den ganzen Tag, fürchterliche Kämpfe durchschauerten seine Seele, und als der Tag am Ende war, da sank er ohnmächtig zusammen.

Aber auch der Baum der Versuchung verschwand, und die Schlange um ihn, und an seiner Stelle stand das Weib, das ihm an der Hütte des Waldes entgegengetreten war.

Und sie beugte sich über ihn und weckte ihn aus seiner Betäubung, und sie sprach:

„Du hast die Probe bestanden, steige in Ruhe hinauf in den See, ich führe dich!“

Da erhob sich der König und stieg herab in das Wasser, das wie Feuer leuchtete. Und obgleich er auch durch die Probe rein und entsüßert war, dennoch brausete der See, als er sein Wasser berührte, auf, und lodende Flammen stiegen aus ihm empor.

Jetzt befand er sich am Grund des Sees, da sah er ein Netz von goldenen Fäden gleich einer mächtigen Harpe ausgespannt. Und inmitten dieses Netzes lag ein Kreis, sein Anblick war gülig und freundlich, aber ernst.

„Das ist der Tod,“ sagte das Weib, und der König betete: „Er hält alle die Lebensfäden der Menschen in seiner Hand; Gott hat es ihm übertragen, sie zu zerreißen, wenn es ihm gut dünkt.“

„Sei mir gegrüßt!“ sagte der Tod, und gab dem Könige die Hand, daß es knackte, „sei mir gegrüßt!“

Und der König hörte, wie aus den Säiten eine wunder-



Malsleine 50 kg fremde 5,50 M., Siegele 5,75-6 M.  
Futterteig 50 kg 8,50 M.,  
Kiste Roggen- 50 kg 6,40-6,60 M., Weizenstaale 618 5,50 M.,  
Weizenstaale 5,90-6 M.  
Delfinen 50 kg loco und Termine 7,75-8 M.  
Kaffinder. Die feste Stimmung der Börse übertrug sich  
auf das beschriebene Geschäft, und erlitten die Preise eine weite  
Befreiung von ca. A. 1,00 per 100 Kilo. In den letzten Tagen  
zeigen sich Käufer etwas referierter und sind bereit die aufdringlichen  
Notierungen als möglich zu betrachten. Nachprodukte waren in  
Folge ihrer Auslandsbedürftigkeit verhältnismäßig  
Umlage: 2.550,000 Kilo = 41,000 Gr.

Kaffinder. Das Geschäft in Proben hat auch in  
dieser Woche eine bemerkenswerte Veränderung nicht erfahren. Für  
gen. Zucker haben die um ca. A. 1,00 erhöhten Forderungen theil-  
weise durchgesetzt werden können.

Heutige Notierungen: Kaffinder.

für 100 Kilo erlöf. je nach Marke und Korn	
Kaffinder, über 98% A.	—
Kaffinder,	97% " " "
"	96% " " "
"	95% " " "
Kaffinder,	94-91% " " "
Nachprodukte,	90-88% " " "
Umsetzte Melasse ohne Zonne	9,00-10,00
Osmofite	7,00-8,00

Kaffinder Zucker

für 100 Kilo bei besten aus erster Hand.	
Kaffinder fein ohne Faß A.	—
sein "	81,00-81,50
Melis fein "	80,00-80,50
mittel "	79,00
Gemahl. Kaffinder I. mit Faß A.	78,00-79,00
" II. "	—
" Melis I. "	75,50-76,50
" II. "	—
Korn, blonder "	—

**Standesamt Halle.** Meldung vom 8. März.  
Aufgeboren: Der Maler A. Zinisch und F. Busch,  
Unterberg 14. — Der Schuhmacher G. Rumm, Barfüßer-  
straße 14, und A. Henke, Buchererstr. 8. — Der Kauf-  
mann K. A. Graenicher, Halle, und F. Kleinshmidt,  
Langschütte. — Der Brauer A. Hölz, Halle, und W.  
Wiedemann, Gießendamm.

Geboren: Dem Schneiderm. F. Tief ein S., gr.  
Schlamm 7. — Dem Mechaniker A. Landmann ein S.,  
Spitze 20. — Dem Steinbauer H. Jüttig ein T., Lange-  
gasse 22. — Dem Eisenbahnschneider C. Albrecht ein T.,  
Steinweg 27b. — Dem Handarbeiter W. Röder ein S.,  
Altenstraße 11. — Dem Schneiderm. B. Schöndorf ein  
T., Auguststr. 9. — Dem Maler E. Kaufmann ein T.,  
IV. Vereinsstr. 1. — Dem Schneider A. Marzall eine  
T., Brunneng. 8. — Ein unehel. S., Subwischstr. 13.  
Gestorben: Des Premier E. Krietz T. Ehe, 3 J. 3  
M. 22 T. Blasenentzündung, Deffauerstr. 5. — Der  
Schneiderm. Wilhelm Khenius, 69 J. 5 M. 16 T. Al-  
tersschwäche, Hospital. — Die Witwe Henriette Römer  
geb. Weise, 69 J. 5 M. 7 T. Herzlähmung, Rauberg, 17.  
— Der Böttgerm. Gottschell Fuh, 76 J. 10 M. 8 T.  
Schwäche, Weißstraße 67. — Der Alterthumsforscher Josef  
Heuter, 95 J. 3 M. 16 T. Altersschwäche, IV. Vereins-  
straße 11.

Melung vom 10. März.  
Aufgeboren: Der Postmeister E. Schirmer, gr.  
Schlamm 4, und A. Köpchen, Rathenbergr. 9. — Der  
Brauereibesitzer C. Hilprich, Deffauerstr. 2, und A. Siebert, Au-

derbare Melodie aufsteig, bald trauernd und klagend, bald  
voll unennbaren Glüds.

„Nun lerne ich die Herzen der Menschen verstehen,“  
so jubelte es in ihm, „nun erfahre ich, was sie bewegt  
und erfüllt, nun kann ich die Saiten zu süßen Melodien  
stimmen, ja dieser See ist fürwahr der Stein der Weisen.“  
Das Weib lächelte und führte ihn an eine Seite,  
die in so traugrigen Tönen klang, daß der König glaubte,  
sein Herz müßte dabei brechen.

„Warum erlöbst ihr sie nicht?“ sprach er zornig und  
räufte sie heftig an, das sie zertramp.

„Das nenne ich eine gute Kur,“ rief zornig der Tod,  
„siegen oder brechen! Du verdienst, daß ich Dir alle  
Knochen zerbrüche!“

Und das Weib sagte: „Du hast die Mutter getödtet,  
die in der Waldeshütte mit ihr krankes Kindlein forzte.  
Sie hat ihr Kind verloren, aber ob sie auch klagte, sie war  
so glücklich, so unglücklich glücklich in der Erinnerung.“

Und sie führte den König weiter an eine Seite, aus  
der eine Melodie drang so seltsam, so wehrwürdig, hoffend  
und verzweifelt, sehnsüchtig und verzagend, daß der König  
das Haupt schüttelte.

„Ei kennst du sie?“ sprach das Weib und lächelte.  
Aber der König neigte schweigend sein Haupt und  
sprach: „Ich verstehe die Klänge dieser Seele nicht.“

Da geschah ein gewaltiger Donnererschlag, und als der  
König am Ufer des Sees erwachte, stand das Weib vor  
ihm und sagte:

„Siehe, Du verstandest die Klänge jener Seele nicht,  
und sie waren doch die Deiner eigenen. Wie kannst Du  
andere verstehen, wenn Du Dich selbst nicht verstehst? Du  
suchst den Stein der Weisen, aber nicht in der ferne Jüde  
ist, nicht verborgen auf dem Grunde jenes Sees, in Deiner  
eigenen Brust liegt er verborgen. In jedes Menschen  
Herzen ist die Lyra Gottes eingeschlossen, verborgen dem  
Verstande, doch so leicht zu finden. Es ist die Liebe.“

Und weiter sprach sie: „Ich bin die Hüterin der  
Gotteslyra. Ich führe auch die Deine. Du willst Dein  
Volk glücklich machen, so habe es lieb! Höre nicht die  
Sprache der Döflinge, höre auf die Sprache Deines Her-  
zens. Höre mit eigener Hand das Schwert der Gerech-  
tigkeit, wale selbst über Gute und Böse. Siehe, die Jü-  
den. Du auf dem Grunde des Sees laßt, gehen durch  
aller Menschen Herzen, sie gehen von dir zu anderen und  
zu allen. Hüte Dich, sie zu zerreißen. Liebe wohl!“

Und plötzlich war sie verschwunden, der König aber  
stand am Thore seines Palastes und schritt die Marmor-  
stufen hinauf durch die sich verneigenden Döflinge. Aber  
in seinem Herzen sprach es laut:

„Jetzt wirst Du glücklich sein, mein Volk, ich habe den  
Stein der Weisen gefunden.“

cherstraße 65. — Der Mechaniker B. Lentz, H. Schlamm 2,  
und M. Hilpert, Rathstr. 3. — Der Tapezierer F. Jün-  
gens, Halle, und P. Knabe, Magdeburg. — Der Knecht  
C. F. Götter und M. F. Werner, Ebeden. — Der An-  
streicher C. B. Weiders und C. F. Becker, Eiferfeld.  
Geboren: Dem Müller F. Lubitz ein S., Hülber-  
weg 32. — Dem Uhrmacher O. Kätz ein S., Luden-  
gasse 12. — Dem Dienstm. E. Heinrich eine T., Spie-  
gelsgasse 8. — Dem Bahnwärter F. Schumann ein S.,  
Rathstr. 10. — Dem Heilgüter F. Eckardt eine T., Do-  
rotheenstraße 2. — Dem Maurer E. Schüge ein S., gr.  
Brauhausgasse 22/23. — Dem Handarbeiter F. Döhl-  
ger eine T., Neugasse 5. — Dem Zimmermann A. Lud-  
wig eine T., Schwarzgasse 2. — Dem Zimmermann J.  
Müdel eine T., Alting, 11. — Ein unehel. S., Bahnpost-  
straße 7.

Gestorben: Des Zimmermann E. Salomon S. Gu-  
stav, 2 J. 4 M. 23 T. Bronchitis-Capilaris, gr. Wall-  
straße 42. — Des Lokomotivführer E. Schulz S. Karl,  
4 M. 1 T. Atrophie, Gürtelstraße 8. — Des Maurer  
E. Schüge S., 2 St. Schwäche, gr. Brauhausgasse 22/23.  
— Die Wittve Luise Wüthner geb. Knape, 55 J. 7 M.  
18 T. Herzlähmung, Hermannstr. 1.

**Standesamt Gießendamm.**  
Meldung vom 1. März.  
Geboren: Dem Professor Dr. E. A. Niehm ein  
S., Burgstraße 28. — Dem Bahnarbeiter F. P. Jörn  
ein S., Abdoatenstraße 1.  
Meldung vom 2. März.  
Geboren: Dem Handarbeiter R. F. Lautenschläger  
eine T., Reihstraße 4.  
Meldung vom 4. März.

Aufgeboren: Der Schiffer C. G. F. Wegler,  
Breitenstraße 4a, und F. W. Penemann, Abdoatenstr. 9b.  
Geboren: Dem Fabrikarbeiter A. G. F. Sätze eine  
T., Rängelgasse 5a. — Dem Maurer F. W. Schulze eine  
T., Reihstraße 55.

Gestorben: Des Fabrikarbeiter E. H. Winter T.,  
4 M. 16 T. Krämpfe, Reihstraße 28. — Des Viehhänd-  
ler F. W. Wegler S., 12 J. 9 M. 15 T. Lungenbarn-  
schwund, Burgstraße 11. — Des Gießereibesitzer C. F.  
E. Wolf T., 1 J. 7 M. 9 T. Erym, Königsberg 1.

Melung vom 6. März.  
Aufgeboren: Der Brauer A. K. E. A. Hölz,  
Halle, und E. G. W. Wiedemann, Burgstraße 49.  
Geboren: Des Zimmermann E. L. Wendenburg  
T., 3 M. 28 T. Krämpfe, Rängelgasse 2.

Melung vom 7. März.  
Geboren: Dem Fabrikarbeiter C. A. Richter eine  
T., Reihstraße 9. — Dem Steinbrecher C. A. G. Henze  
eine T., Auguststraße 64.

**Standesamt Trotha.**  
Aufgeboren: Am 3. März der Maurer F. Schöning  
und M. Wündermann, Trotha.

Geboren: Am 1. März dem Maurer F. Sachse ein  
S., Ebeden. — Eine unehel. T., Ebeden. — Am 2. März  
dem Fabrikarbeiter F. Prost ein S., Trotha. — Am  
5. März dem Böttger R. Niedermann eine T., Trotha. —  
Dem Arbeiter D. Beckmann eine T., Trotha. —  
Dem Arbeiter G. Paach ein S., Trotha.  
Gestorben: Am 7. März eine unehel. T. tobtgeb,  
Trotha.

**Strafkammer.** (Sigung vom 8. März.)  
Wegen Fandendiebstahls waren angeklagt die Knechte  
Paul Dreffel aus Franleben, Friedrich Werner aus  
Trebnitz, Wilh. Schröder aus Wallendorf, Franz Leon-  
hardt aus Wegewitz, August Wüthner aus Wallendorf  
und Friedrich Röder aus Trebnitz. Die Genannten hatten  
sich seit Herbst v. J. in Begleitung von Fandendiebstählen  
in Merseburg verbunden und zwar erfolgten selbige verab-  
redetermaßen Sonntag. Einer oder mehrere der Ange-  
klagten kauften Etwas in einem Laden, um so der Ver-  
käufer Aufmerksamkeit auf sich und von den Andern ab zu  
lenken, während die letzteren ungenügend Gegenstände aus  
dem Laden entwendeten. Das Geschloßene theilten sie sich  
später untereinander.

So entwendeten Dreffel und Werner beim Uhrmacher  
Helwig beim Kauf einer Feise eine solche, ferner der  
Dreffel, als Röder bei Helwig Vordemdenknöpfe kaufte,  
eine Uhrkette und ein Portemonnaie; ebenso entwendete  
Röder bei dieser Gelegenheit eine Kette und ein Porte-  
monnaie. Auf ähnliche Weise befaßten die Angeklagten  
abwechslend den Wollwarenhandler Donnerhaaf, die Kauf-  
leute Weise, Hentel, Baum, Weise und verschiedene Gegen-  
stände. Insbesondere entwendete Dreffel in Gemeinschaft  
mit dem Knecht Leonhardt Woll beim Kaufmann Donner-  
haaf. Beim Kaufmann Weise hatten sich die Angeklagten  
im Debr. v. J. eingeschunden. Jeder von ihnen sollte eine  
Cigarre à 20 J., Dreffel außerdem 25 Cigarren entwendet  
haben. Der mitbestehende Knecht August Geistmeyer aus Wip-  
pitz konnte nicht geladen werden, da er flüchtig geworden ist.  
Sämtliche Angeklagte wurden außer den Cigarren-  
diebstählen überführt. Die Staatsanwaltschaft trug darauf  
an, Dreffel und Werner mit je 1 Jahr 6 Monaten Gef-  
ängnis und Ehrenverlust auf 2 Jahr, Schröder mit 6  
Monaten, Leonhardt mit 1 Jahre, Wüthner und Röder mit  
je 6 Monaten Gefängnis zu bestrafen. Dreffel und Röder  
wurden dem Antrage gemäß, Werner zu 1 Jahr 2 Mo-  
naten Gefängnis und Ehrenverlust auf 2 Jahr, Schröder  
zu 3 Monaten, Leonhardt zu 9 Monaten, Wüthner zu 5  
Monaten Gefängnis verurteilt. Wegen des Cigarendieb-  
stahls wurde Einstellung des Verfahrens beschlossen.

Der Arbeiter Leopold Brunne aus Meißene, mehrfach  
wegen gewohnheitsmäßiger Hehlerei und Diebstahls mit Zuch-  
haus und Gefängnis bestraft, war abermals der Hehlerei  
bedüchtig. Im November 1880 hatte die Firma Jajolt &  
Eichelt in Blankenhain eine Kiste mit Porzellanwaaren auf  
der Güterexpedition der Thüringer Bahn in Weimar, für  
„Ed. Schrader“ in Magdeburg bestimmt, aufgegeben. Nachts  
gegen 2 Uhr kam der Wagen, in welchem die Kiste eingestelt  
war, auf dem Bahnhof in Halle an. Die Kiste wurde

entladen und in die offene Verladehalle gestellt. Am nächsten  
Morgen fehlte sie. Beim Dorfstämmen Krause in Meißene  
bot Erume am 15. Novbr. v. J. Porzellan zu auffallend billigen  
Preisen zum Kaufe an. Wegen Verdadts unredlichen Er-  
werbes wurde die Kiste mit Porzellanwaaren in Beschlag  
genommen. Ein Porzellanhändler in Halle relognozierte die  
Kiste als eine von Jajolt & Co. herkömende, ebenso die  
Waare. Erume will die Kiste am 11. Novbr. in Merseburg  
von 2 Unbekannten zur Verwahrung erhalten haben. Als  
nach der verabredeten Zeit die Männer nicht wieder gefom-  
men seien, habe er sich dieselbe zugeteilt. Unglaubwürdig er-  
scheint diese Angabe um so mehr, als der Angeklagte wegen  
gewöhnheitsmäßiger Hehlerei sogar schon zu Zuchthaus ver-  
urteilt worden ist und zwar zuletzt im Juli v. J. vom  
Landgericht zu Magdeburg zu 8 Jahren. Nach dem Ergeb-  
nis der Verhandlung trug die Staatsanwaltschaft auf Ver-  
sicherung mit 3 Monaten Zuchthaus zusätzlich wegen Unter-  
schlagung an. Der Gerichtshof erkannte dagegen auf 2 Jahr  
Zuchthaus zusätzlich wegen Diebstahls sowie auf 5 Jahre  
Ehrenverlust und Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht.

Der wegen Diebstahls schon zweimal verurteilte Arbei-  
ter Hermann Wendel aus Hirschberg bei Weisen, entwen-  
dete im Januar d. J. vom Koffenplatz des Bahnhofs vor  
dem Steinhofe hier, eine dem Weiser Schröder gehörige  
Schaukel und anfangs Februar aus der Passendörfer Sägelei  
eine dem Arbeiter Dunge gehörige Schaukel. Derselbe hatte  
sich selbst angezeigt, um in dem Gefängnis wieder ein Unter-  
kommen zu finden. Seitens der Staatsanwaltschaft wurde  
Bestrafung mit 4 Monaten Gefängnis und 1 Jahr Ehren-  
verlust beantragt. Der Gerichtshof erkannte dem entspre-  
chend, setzte aber den Ehrenverlust auf 2 Jahr fest.

**Vermischtes.**  
— Die Ermordung eines Frauenzimmers  
ist seit dem 2. d. in Paris Tagesgespräch. Seine Renou  
war eine von ihrem Manne getrennte Frau, die ihr  
unzweideutiges Handwerk im Halleniertel trieb. Vor einigen  
Tagen kam sie mit einem jungen Manne, der nach Aussehen  
und Accent ein Engländer oder flandrischer geringen Her-  
kunft sein dürfte, in ihre Mietwohnung und bemerkte, als er  
sich entfernte, daß der Hausknecht fehlte. Sie theilte dies  
ihrer Dienstmagd mit, empfing aber den Fremden am nächsten  
Abend wieder, ohne gegen ihn Verdacht zu schöpfen. Am  
dritten Abend brachte er 5 Flaschen Wein, und nun begann  
ein fröhliches Gelage, an dem sich auch die Köchin der  
Renou beteiligte. Der Gast ergabte, daß er gegen Witter-  
nacht nach Havre abfahren werde, um sich den nächsten  
Morgen auf einem englischen Steamer einzuschiffen, und  
um 11 Uhr, als die Herrin, eine außerordentlich forpente  
Person, betrunken unter dem Tische schmarte, erheuerte er  
dem Dienstmädchen den Auftrag, ihm beim Palais Royal  
einen Fiaker zu holen. Hünfundzwanzig Minuten später  
sand diese ihre Gebieterin im Blute schwimmend und schon  
tobt, einen Dolch, mit dem ihr an fünfzehn Wunden ver-  
letzt waren, neben ihr, den Schwant, in dem sie ihr Geld und  
ihre Wertpapiere aufbewahren pflegte, erbroden und ge-  
leert. Der Wüthstäter war spurlos verschwunden. Sein  
Diebstahl soll sich auf 100.000 Francs in französischen Werten  
belaufen, aber er wird die Papiere scheinlich angründigen  
versuchen, da die Polizei, wie er in allen Zeitungen lesen  
kann, im Besitze eines Nummerverzeichnisses der geranten  
Effekten ist.

**Fremden-Liste.** 10. März.  
**Stadt Hamburg:** Frau Gräfin von Westerholt mit  
Ham. und Dien. Hannover. Wedeke, Regierungsrath,  
mit Ham., Frankfurt a/O. v. Derges, Hauptmann und  
Adjutant, Altenburg. Frau Smoboda, k. k. Hofkassapri-  
esterin, Hannover. Frau Schönlöb, k. k. Hofkassapri-  
esterin, Leipzig. Manoury, Ingenieur, Paris. Dy-  
penheim, Banquier, Berlin. Gueling, Director, Hamburg.  
Sachs-Hofmeister mit Gem., Concerthänger Leipzig. Bodde,  
Regierungsbaumeister, Berlin. Die Kaufleute: Mostowitz,  
Budapest. Neumann, Berlin. Handendor, Berlin. von  
Baur, Aachen. Brandt, Karlsruhe. Kühne, Stuttgart.  
Damm, Leipzig. Andae, Magdeburg. Kirch, Danau.  
Cohn, Hamburg. Richter, Hamburg. Deibel, Frankfurt  
a/O. Sauerwein, Eiferfeld. Zippelius, Nürnberg. Ver-  
ninghaus, Köln a/Rh. Wahrenberg, Berlin.  
**Geldene Angel:** Frau Kalken, Nützungsbesitzerin,  
Burggasse b/Magdeburg. Knaack, Fabrikant, Verleberg.  
Frau Fabrikbesitzer Köppen mit Tochter, Staßfurt. Wore-  
genheim, Ober-Amstutz, Gieselen. Die Kaufleute: Blas,  
Berlin. Schönfeld, Mannheim. Gehrhardt, Dersort.  
Dittmar, Meiningen. Pefchmar, Nordhausen. Forst,  
Winkel. Pool, Leipzig. Webe, Magdeburg. Edelmann,  
Dresden. Salzmann, Kassel. Cunge, Köln. Pagnald,  
Dresden. Grape, Sulza.

**Musischer Hof:** Th. Wentewitz, Seminar-Director,  
Neuwied. v. Felsow, Rittmeister d. R., Hannover. Frau  
Ghermer, Zerbig. Mallowitz, Ingenieur, Hamm. Köhlberg,  
Landwirth, Permannsdorf. Die Kaufleute: Reymeyer,  
Leipzig. Elshen, Berlin. Westpfal, Berlin. Rud. Fouch,  
Zöbzig. Parus, Hamburg. Ding, Pall. Samon, Magde-  
burg. Herwig, Berlin. Leitner, Aachen. Voth, Neufch.  
Wandrich, Annaberg. Sprengel, Aachen. Ohlenorf,  
Magdeburg.

**Stadt Berlin:** März, Ingenieur, Chemnitz. Müller,  
Ingenieur, Berlin. Steingraber, Beamter, Verleberg.  
Meyer, Beamter, Meiningen. Wächter, Beamter, Ham-  
burg. Franke, Monteur, Berlin. Gansel, Detonon, Win-  
terfeld. Mieth, Fabrikant, Solingen. Fr. Grothe, Ber-  
lin. Die Kaufleute: Alexander, Leipzig. Steinberg,  
Witzburg. Ullmann, Nürnberg. Friedrich, Nannburg.  
Müller, Salzweil. Gaimmann, Grimma. Hammer,  
Kronach. Kirstein, Jümenau. Koersch, Chemnitz.

**Merseburg, 11. März. (Orig. = Zelegr.)** Im  
Provincial-Landtage wurde heute die Frage nach Errichtung  
eines Provinzial-Museums in Halle discutirt, jedoch  
noch nicht entschieden.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Woth in Halle.

**Bekanntmachung.**

Die beim Dorfe **Mori** an der Halle-Bernburger Chaussee zwischen Station Nr. 8,5 — Nr. 8,9 stehenden 75 Stück starken **Bappeln** sollen **Wittwoch den 15. März 1882** Vormittags 9 Uhr an Ort und Stelle meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden. — Die speziellen Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht. Halle a/S., den 10. März 1882. Die Landes-Bauinspektion Halle.

**Fuss-Abtreter**

von Cocosfaser, sowie **Fussbürsten** wegen vollständiger Aufgabe des Geschäfts zu herabgesetzten Preisen empfiehlt **Halle a/S. G. Foese, Marktplatz 7.**

**Piassava-Besen**

besten Qualität sind noch in sehr großer Auswahl vorrätig bei **Halle a/S. G. Foese, Marktplatz 7.**

**Laden-Einrichtungen,**

bestehend aus 5 Glaschränken und Ladentisch, ist preiswerth zu verkaufen durch **Bernh. Schmidt, Kontursverwalter.**

Im **Depositen- und Cheques-Verkehr** vergüte ich auf bei meiner Kasse eingezahltes Geld bis auf weiteres:

- 3 pCt. gegen einmonatliche Kündigung,
- 3 1/2 pCt. gegen dreimonatliche Kündigung,
- 4 pCt. gegen sechsmonatliche Kündigung.

Im **Cheques-Verkehr**, bei welchem 2 pCt. Zinsen vergütet werden, haben die Selbsterleger das Recht, über ihr Guthaben, oder über Theile desselben, täglich Verfügung treffen zu können. **H. F. Lehmann, Bank- und Wechsel-Geschäft.** Halle a. S.

**71. Gr. Steinstrasse 71.**

Wegen gänzlichen Umbaus unseres Geschäftstalles verkaufen wir sämtliche auf Lager befindliche **Möbel** zum Selbstkostenpreise. Bestellungen nach Zeichnung werden sauber ausgeführt. **Stöbe & Comp.**

Dienstag den 14. März, pünktlich 6 Uhr

**Concert der Singakademie**

im Saale der Volksschule.

**JOSUA.**

Oratorium von Händel.

Soli: **Frl. Oberbeck**, Concertsängerin aus Weimar, hat freundl. die Partie übernommen, da **Frl. Beck** durch einen Trauerfall verhindert worden ist.

**Frl. Agathe Brünicke**, Concertsängerin aus Magdeburg;

**Hr. Hauptstein**, Königl. Domsänger aus Berlin;  
**Hr. Scheidemantel**, Gr.-Herzogl. Hofopernsänger aus Weimar.

Eintrittskarten zu 2 Mark und Texte zu 10 Pfg. sind bei **Herrn Karmrodt**, Barfüsserstrasse 19, zu haben.

**Schutz dem Deuththum im Auslande!**

Montag den 13. März Abends 8 Uhr

**Öffentliche Versammlung**

im Saale des Volksschulgebäudes.

Vortrag des **Herrn Prof. Dr. Kirchhoff** über: „Der deutsche Schulverein und seine nationalen Bestrebungen.“

An alle unsere Mitbürger, welche Mitgefühl für die im Besitze ihrer edelsten Güter bedrohten Deutschen des Auslandes, insbesondere Ungarns, Hegen, und denen an der Aufrechterhaltung deutscher Sprache und deutschen Volksthum auch jenseits der Grenzen des deutschen Reiches gelegen ist, ergeht die dringende Bitte, zu dieser Versammlung zu erscheinen.

Der Vorstand der „Ortsgruppe Halle“ des Deutschen Schulvereins.  
Bankier **Bethge**, Prof. Dr. **Gourod**, Fabrikbesitzer **Dejne**, Direktor der Handelschen Sitzungen **Dr. Frid**, Prof. Dr. **Kirchhoff**, Maurermeister **Anhut**, Schatzmeister, Realschullehrer **Lambert**, 1. Schriftführer, Fabrikbesitzer **Uwostin**, Prof. Dr. **Wüller**, 2. Schriftführer, Bürgermeister **Stande**, Vorsitzender.

**Frauen-Verein zur Armen- und Krankenpflege.**  
Generalversammlung Montag den 13. März 4 Uhr Nachmittags im Anstaltsgebäude.

- Z Tagesordnung:
- 1) Wahl von 8 Vorstandsmitgliedern aus den ordentlichen Mitgliedern des Vereins.
  - 2) Wahl der männlichen Vorstandsmitglieder.
  - 3) Wahl des Vorsitzers, des Stellvertreters und des Revidanten. Nach § 8 der Statuten. Die ordentlichen Mitglieder und die Mitglieder des Vorstandes werden zu dieser Generalversammlung nach § 14 der Statuten hierdurch eingeladen. Die außerordentlichen Mitglieder sind berechtigt, an derselben mit beratender Stimme theilzunehmen.
- Wähler, Vorsteher.**

Expedition im Waisenhanse. — Buchdruckerei des Waisenhanse.

**Evangelischer Mädchenverein auf dem Martinsberge.**

Mit Rücksicht darauf, daß in den meisten Kirchen unserer Stadt sonntäglich von 6 bis 7 Uhr Abends Gottesdienst gehalten wird, haben wir die Zusammenkünfte unserer Vereinsmitglieder von 6 Uhr auf 7 1/2 Uhr Abends verlegt, was wir den Theilhabenden hierdurch mit dem Bemerkten anzeigen, daß die Zusammenkünfte um halb 10 Uhr geschlossen werden.

Für den Vorstand des Vereins,  
Saran, Oberprediger.

**Frauen-Verein zur Armen- und Krankenpflege.**

Donnerstag den 16. März Abends 6 Uhr im Volksschulsaale, Vortrag des **Herrn Pastor Dr. Zschimmer** von Schloßbechlingen:

„Halbmond und Kreuz“ in Vorder-Klein-Asien  
Eintrittskarten zu diesem Vortrage sind für 1 M. in der Buchhandlung der Herren **Schrödel & Simon**, Marktplatz 23, zu haben. Um pünktliches Erscheinen, sowie um Abgabe sämtlicher Karten bittet  
Der Vorstand.

**Theatralischer Verein „Euterpia“.**

Anführung am Montag den 13. März Abends 8 Uhr im **Neuen Theater**.

Endlich hat er es doch gut gemacht.

Auffspiel in 3 Akten von Albin.

**Freyberg's Garten.**

Sonntag den 12. März von Nachm. 4 Uhr bis Nachts 12 Uhr

**Ballmusik.**

**Saalschloss-Brauerei.**

Sonntag den 12. März

**Anstich von ff. Bockbier.**

Bei eintretender Dunkelheit

Electriche Beleuchtung.

Frischer Speckkuchen.

F. Welts.

**Gasthof zu den 3 Königen.**

Heute Sonnabend Abend den 11. und Sonntag den 12. d. Mts.

**Bockbier**

aus der renommirten Aktienbrauerei zu Halle a. S.

**Münchener Keller, Giebichenstein.**

Heute Sonntag den 12. März

**Bockbier und Speckkuchen.**

**Goldener Hirsch.**

Sonntag den 12. März

Im neu restaurirten und vergrößerten

**Garten-Salon**  
**Nachmittag- u. Abend-Concert.**

C. Ermes.

F. Liebing.

Programm an der Kasse. Entrée 20 Pfg.

Anfang Nachmittags 4 Uhr und Abends 8 Uhr.

**Harz 48. Moritzburg. Harz 48.**

Heute Sonntag

**Ballmusik.** Anfang 4 Uhr.

Mußl von der Kapelle des Herrn Musikdirektor **Schmeisser**.  
Empfehle **Bockbier** u. **Speckkuchen**. Mittags-  
tisch 45 Pfg., pro Woche 3 Mark.

NB. **Wittwoch** den 15. März grosse komische Aufführung.  
Mitwirkung mehrerer großer Kräfte. **A. Moritz.**

**Herzberg's Etablissement zu Passendorf.**

Heute Sonntag:  
**Bockbier, fr. Speck- und Pfannkuchen.**

**Restaurant zur Terrasse.**

Heute, Sonntag, den 12. und folgende Tage

**Musikalisch-theatralische Concert-Vorstellungen**

der Gesellschaft **Concordia** aus Berlin.

Heute Sonntag 2 Vorstellungen.

Anfang 4 Uhr. Entrée 25 Pfg. Anfang Abends 8 Uhr. Entrée 50 Pfg.  
Billets zu den Abendvorstellungen 3 Stück 1 M. sind vorher in der Cigarrenhandl.  
von **Hrn. J. Neumann**, Geisstrasse Nr. 3, zu haben.

**Eremitage.**

Sonntag den 12. März Tanzmusik.

**Restaurant z. Reichskanzler.**  
Heute Sonntag Stamm  
**Fricassée von Huhn.**  
Früh Speckkuchen. Es ladet  
ein  
**P. Jahn.**

**Saft's Restaurant.**

Heute Sonntag

**Speckkuchen.**

**Preßler's Berg.**

Sonntag Lanztränzen.  
Anfang 4 Uhr. Entrée frei.